



Interkommunales Arbeitsprogramm 2017-2020

Inhalt

| | |
|---|----|
| 1. Einleitung | 3 |
| 1.1. Sinn einer interkommunalen Abstimmung & Kooperation..... | 3 |
| 1.2. Die Kulturregion: 6 Gemeinden – 1 Name | 4 |
| 1.3. Kleinregionale Zusammenarbeit in Niederösterreich | 6 |
| 2. Kurzinformation zur Kulturregion | 7 |
| 2.1. Lage und Fläche | 7 |
| 2.2. Bevölkerungsentwicklung | 9 |
| 2.3. Altersverteilung | 10 |
| 2.4. Wohnbaukennzahlen | 10 |
| 3. Kooperationschwerpunkte | 11 |
| 3.1. Vision für die Kulturregion –Themenfeld „Kleinregionale Identität & Marketing“ | 12 |
| 3.2. Verwaltung & Bürgerservice | 15 |
| 3.3. Gesundheit & Soziales | 19 |
| 3.4. Technische Infrastruktur, Mobilität, Natur & Umwelt | 23 |
| 4. Zeitplan | 27 |
| 5. Anhang | 29 |
| 5.1. Beschlussfassung durch die Organisation der Kulturregion..... | 29 |
| 5.2. Photodokumentation | 30 |
| | 30 |
| 5.3. ARGE-Vereinbarung..... | 31 |
| 5.4. Strategiedatenblatt | 33 |

Datum: 30.08.2017

Regionalberater: DI Johannes Haselsteiner

NÖ.Regional.GmbH

1. Einleitung

1.1. Sinn einer interkommunalen Abstimmung & Kooperation

Der Strategieplan „**Interkommunales Arbeitsprogramm 2017-2020**“ gibt Orientierung für die **Zusammenarbeit von 6 Gemeinden** (Emmersdorf an der Donau, Dunkelsteinerwald, Loosdorf, Melk, Schollach sowie Schönbühel-Aggsbach) **und hilft dabei, vorhandene Ressourcen auf klare Schwerpunkte zu konzentrieren.**

Die Lage der Region an der dynamischen Ost-West-Achse und die damit verbundene, verhältnismäßig gute Erreichbarkeit von Städten wie Wien, Linz, Amstetten und St. Pölten bringen sowohl Vorteile, aber genauso Herausforderungen für die Region mit sich.

Damit die Chancen, die sich aus der Lage und sonstigen Rahmenbedingungen ergeben, optimal genutzt und negative Entwicklungen vermieden werden können, ist in einigen Bereichen eine zunehmende interkommunale Kooperation unabdingbar. Das Bekenntnis der Gemeinden zu dieser Kooperation spiegelt sich in diesem Strategiepapier wider.

Wesentlich für die Erarbeitung der vorliegenden Strategie ist die Entwicklung von Maßnahmen mit regionalen VertreterInnen im Rahmen von Workshops und Arbeitskreistreffen. Basierend auf den Ergebnissen der stattgefundenen Workshops mit den BürgermeisterInnen und/oder AmtsleiterInnen werden Arbeitsschwerpunkte definiert. Diese sollen im angestrebten Zeitrahmen bis 2020 mit konkreten Maßnahmen umgesetzt werden.

Schwerpunkt der Arbeitsperiode 2017-2020 sind die in den Workshops definierten Themenfelder „**Verwaltung & Bürgerservice**“, „**Gesundheit & Soziales**“ sowie „**Technische Infrastruktur, Mobilität, Natur & Umwelt**“.

Der Strategieplan ist in einem gemeinsamen Prozess entwickelt und vom Kleinregionsbetreuer geschrieben worden.

1.2. Die Kulturregion: 6 Gemeinden – 1 Name

Die interkommunale Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen den sechs Gemeinden findet nun bereits seit mehreren Monaten im Rahmen von Kleinregionssitzungen regelmäßig, systematisch sowie sehr produktiv statt.

Mit der Gründung einer Arbeitsgemeinschaft (ARGE) und dem Einreichen des „Interkommunalen Arbeitsprogramms 2017-2020“ beim Amt der NÖ Landesregierung (Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik) wurde diese Zusammenarbeit auch formal beschlossen.

Die Zusammenarbeit dieser sechs Gemeinden soll zukünftig unter der Bezeichnung „die Kulturregion“ stattfinden.

Begründung für die Namenswahl:

Das Wort Kultur stammt vom lateinischen Wort „*Cultura*“ und bedeutet wortwörtlich so viel wie „*Pflege*“ oder „*Bearbeitung*“. Unter Kultur versteht man im weitesten Sinn die Summe der Kulturleistungen – also alles, was der Mensch selbst gestalterisch hervorbringt.

Kultur entspricht also einer Gesamtheit menschlicher Errungenschaften (z.B. in der Technik, der Landwirtschaft oder der Kunst, aber auch in der Wirtschaft und sonstigen Disziplinen und Wissenschaften).

Die Region weist eine beeindruckende und überaus vielseitige Bandbreite und enorm hohe Dichte von Kulturleistungen auf. Um das zu verdeutlichen sind einige Kulturleistungen, die die Region prägen, an dieser Stelle exemplarisch genannt:

- Die Region befindet sich im historischen Kernland Österreichs („Ostarrichi“) und ist somit mit der Geschichte Österreichs von Beginn an stark verbunden.
- Die Region weist beeindruckende Kulturdenkmäler auf (z.B. Stift Melk, Schloss Schönbrunn, Schallaburg, Kartause Aggsbach, Viadukt Emmersdorf).
- Die Region hat Anteil an beeindruckenden Natur- und Kulturlandschaften (Wachau, Dunkelsteinerwald, Pielachtal).
- Die Region liegt an der dynamischen Ost-West-Achse Österreichs und profitiert somit direkt von den Kulturleistungen aus den Bereichen Wissenschaft und Technik (wie z.B. hochrangige Verkehrsinfrastrukturen).
- Die Region verfügt über eine lange Tradition in der Land- und Forstwirtschaft („Agrarkultur“).

- Die Region verfügt über eine historische wie auch zeitgemäße Bedeutung als Region für Pädagogik, Wissenschaft und Forschung (z.B. Stift Melk, Hohe Schule Loosdorf, aktuelle Bildungs- und Schulstandorte).
- Etc.

Diese kurze, exemplarische (und keinesfalls vollständige) „Leistungsschau“ unterstreicht den **Charakter der Region als Kulturregion**.

Die Namenswahl ist einerseits ein **klares Bekenntnis** der GemeindevertreterInnen die **vergangenen Kulturleistungen zu pflegen und weiterzuentwickeln**. Andererseits soll dadurch auch das Ziel ausgedrückt werden, die **Region auch weiterhin in allen Bereichen des menschlichen Lebens zu „kultivieren“** (z.B. Wirtschaft, Kunst, Umwelt, Soziales etc.). Das bedeutet, die **Region soll – im Sinne einer Kulturregion – gemeinsam aktiv weiterentwickelt und zukunftsfit gestaltet werden**.

1.3. Kleinregionale Zusammenarbeit in Niederösterreich

Die **kleinregionale Zusammenarbeit basiert in Niederösterreich auf dem Prinzip der Freiwilligkeit**. Ziel ist der Aufbau eines handlungsfähigen und langfristig stabilen Kooperationsystems zwischen benachbarten Gemeinden. Inhalte der Kooperation sind die Abstimmung, Definition und Umsetzung kleinregional relevanter Ziele und Maßnahmen.

Die 8 Themenfelder der Kleinregionen dienen dafür als inhaltlich-strategischer Rahmen für die Arbeit in und für die Kleinregionen in den nächsten Jahren. Sie umfassen die Bereiche Daseinsvorsorge (einschließlich Verwaltung) und Raumentwicklung. Der Bezug zur Hauptregionsstrategie 2024 wird über die Zuordnung zu den Aktionsfeldern 1 bis 3 hergestellt. (Weiterführende Informationen zur Hauptregionsstrategie 2024 auf www.noeregional.at). Im Zuge des Strategieprozesses werden die Schwerpunktthemen für die nächsten Jahre festgelegt.



Abbildung 1: kleinregionale Themenfelder; Quelle: Amt der NÖ Landesregierung, Abt. RU2

In jeder Kleinregion soll die gemeinsame Identität aufgebaut und gestärkt werden. Diese Auseinandersetzung schließt das Wissen über die Stärken, aber auch die Schwächen der Region mit ein und bildet das Dach für die Kooperation. Damit verbunden sind die Entwicklung eines eigenständigen Profils und eine zielgruppengerechte Ausgestaltung der Informations- und Kommunikationsinstrumente der Kleinregion. Der Kleinregionale Strategieplan ist auf vier Jahre ausgerichtet. Neben dem Thema „Identität und Marketing“ wird im Strategieplan eine Fokussierung auf 2 bis max. 3 weitere Hauptthemen vorgenommen, um eine erfolgreiche Umsetzung zu sichern. Die Festlegung der Schwerpunktthemen erfolgt unter Berücksichtigung der (klein-)regionalen Potentiale und der Einschätzung der Akteure vor Ort.

Darüber hinaus ist einmal jährlich eine gemeinsame Reflexion zum Umsetzungsstand der Kleinregionalen Strategie in der Kleinregion vorgesehen.

2. Kurzinformation zur Kulturregion

Die „Kulturregion“ wurde formal im Jahr 2017 als ARGE gegründet und umfasst in alphabetischer Reihenfolge folgende sechs Gemeinden:

- Emmersdorf an der Donau
- Dunkelsteinerwald
- Loosdorf
- Melk
- Schollach
- Schönbühel-Aggsbach

Obmann der ARGE ist der Bürgermeister der Stadtgemeinde Melk, Thomas Widrich. Sein Stellvertreter ist der Bürgermeister der Marktgemeinde Loosdorf, RegR Josef Jahrmann.

Zahlen, Daten und Fakten

Die statistischen Daten, bei denen soweit wie möglich auf deren Aktualität geachtet wurde, stammen aus folgenden Quellen:

- Statistik Austria
- Land NÖ
- ÖROK

2.1. Lage und Fläche

Die Kulturregion liegt relativ zentral in Niederösterreich (siehe Abbildung 2) und weist eine **Gesamtfläche von rund 170 km²** auf, wobei die Gemeinde Dunkelsteinerwald mit 54 km² die flächenmäßig größte Gemeinde darstellt.



Abbildung 2: Lage der Kulturregion in NÖ (Quelle: Land NÖ; eigene Bearbeitung)

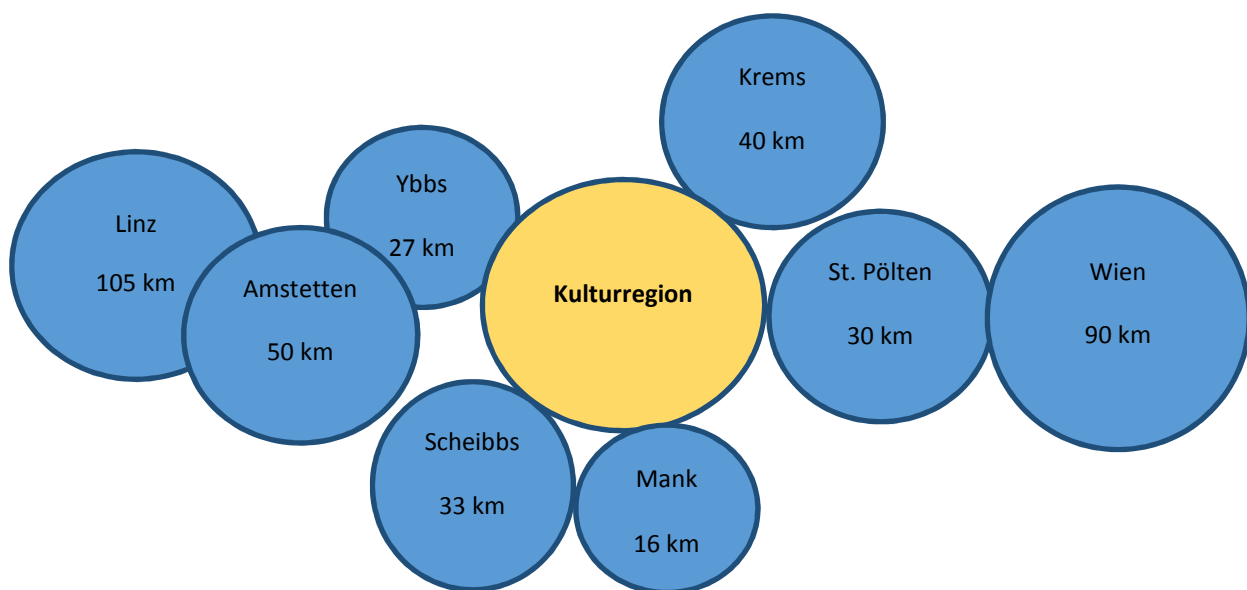


Abbildung 3: Entfernung der Kulturregion zu einigen Städten (eigene Bearbeitung)

In Tabelle 1 sind alle Gemeinden der Kulturregion mit Bevölkerungs- und Flächenzahlen sowie ihren jeweiligen Katastralgemeinden dargestellt.

| Gemeinde | Bevölkerung Stand 2017 | Fläche | Katastralgemeinden (Anzahl) |
|---------------------------------|---------------------------|----------------------------------|--|
| Dunkelsteinerwald | 2.383 | 54,28 km ² | (24) Eckartsberg, Gansbach, Gerolding, Geroldinger Wald, Häusling, Heitzing, Hessendorf, Himberg, Hohenwarth, Kicking, Kochholz, Krapfenberg, Lanzing, Lerchfeld, Lottersberg, Mauer, Neuhofen, Nölling, Ohnreith, Pfaffing, Thal, Umbach und Ursprung. |
| Emmersdorf/Donau | 1.778 | 29,69 km ² | (12) Emmersdorf, Fahnsdorf, Gossam, Grimsing, Hain, Hofamt, Mödelsdorf, Pömling, Rantenberg, Reith, Schallemmersdorf und St. Georgen |
| Loosdorf | 3.832 | 11,84 km ² | (5) Albrechtsberg, Loosdorf, Neubach, Rohr und Sitzenthal |
| Melk | 5.390 | 25,75 km ² | (10) Melk, Großpriell, Kollapriell, Pielach, Pielachberg, Pöverding, Rosenfeld, Schrattenbruck, Spielberg und Winden. |
| Schollach | 971 | 19,70 km ² | (5) Anzendorf, Merkendorf, Roggendorf, Schallaburg und Schollach |
| Schönbühel- Aggsbach | 978 | 28,48 km ² | (6) Aggsbach, Aggstein, Berging, Hub, Schönbühel an der Donau und Wolfstein |
| Kulturregion gesamt | 15.332 | 169,74 km² | 62 Katastralgemeinden |

Tabelle 1: Einwohner- und Flächenzahlen (Quelle: Statistik Austria)

Alle 6 Gemeinden liegen im politischen Bezirk Melk. 5 der 6 Gemeinden liegen südlich der Donau und somit im Mostviertel – lediglich Emmersdorf liegt nördlich davon und ist somit dem Waldviertel zuzuordnen. Die Kleinregion hat auch Anteil an der Wachau.

Die Kulturregion liegt verkehrsgünstig entlang der dynamischen Ost-West-Achse (Westautobahn A1, Bundesstraße B1 sowie Westbahnstrecke mit den Bahnhöfen Melk und Loosdorf). Des Weiteren gibt es mit der B33 auch eine direkte Verbindung nach Krems. Auch die Donaubrücke sowie die Schiffsanlegestelle zählen zu den bedeutenden Verkehrs-Infrastrukturen der Region.

Neben der Donau sind vor allem noch die Pielach und der Melk-Fluß größere Fließgewässer innerhalb der Kulturregion.

2.2. Bevölkerungsentwicklung

Insgesamt hat die Kulturregion mit Stand 1.1.2017 rund 15.300 EinwohnerInnen.

Die einwohnerstärkste Gemeinde ist Melk mit 5.390 EinwohnerInnen und die Gemeinden mit der niedrigsten Bevölkerungsanzahl ist Schollach mit 971 EinwohnerInnen.

Seit 1991 ist die Bevölkerung in der Kulturregion um rund 9% gestiegen (+1.280 Personen).

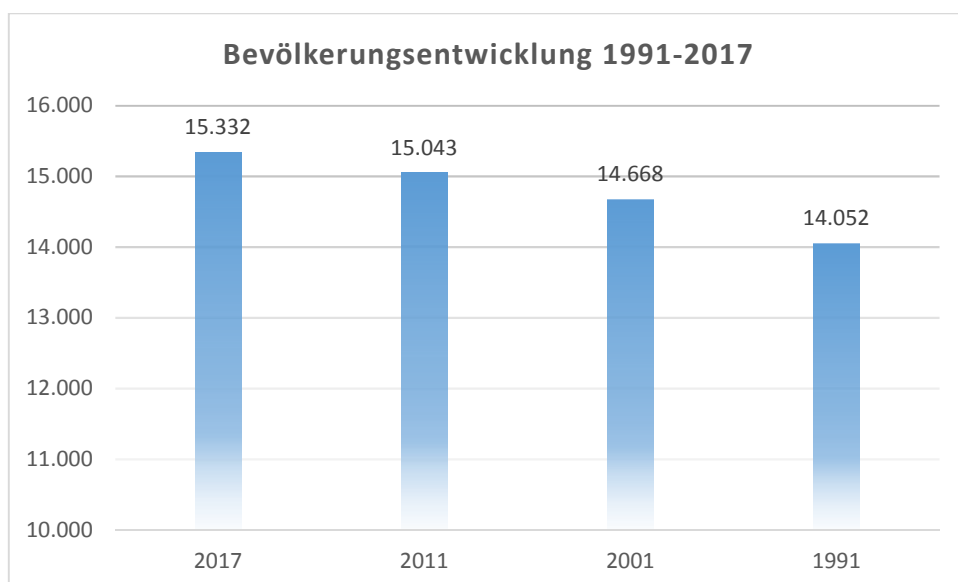


Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung der Kulturregion 1981-2015 (Quelle: Statistik Austria)

Im Vergleich zum Jahr 1991 konnte in fast allen Gemeinden ein Bevölkerungswachstum verzeichnet werden. Lediglich Schönbühel-Aggsbach weist in diesem Zeitraum einen leichten Bevölkerungsrückgang auf.

Laut vorliegenden Bevölkerungsprognosen der ÖROK ist im Bezirk Melk bis 2025 mit einem Bevölkerungszuwachs von +1,0% im Vergleich zu 2015 zu rechnen.

- **Bei einem erwarteten Wachstum von 1,0% in der Periode 2017-2025 würde die Bevölkerung der Kleinregion von 2017 bis 2025 um rund 150 Personen ansteigen.**

Anmerkung: Für die Kulturregion liegen keine eigenen Bevölkerungsprognosen vor. Das tatsächlich erwartbare Bevölkerungswachstum in der Kulturregion dürfte über dem Bezirksschnitt von Melk liegen. Diese Annahme wird u.a. auf die Nähe zu den überregionalen Verkehrsachsen (Westautobahn, Autobahn, Bundesstraße) und die damit verbundene Wohn- und Arbeitsattraktivität zurückgeführt.

2.3. Altersverteilung

Die Bevölkerung der Kulturregion wird für diese Betrachtung in 3 unterschiedliche Altersgruppen unterteilt:

- „unter 15 Jahre“,
- „15 bis 64 Jahre“ und
- „64 Jahre und älter“

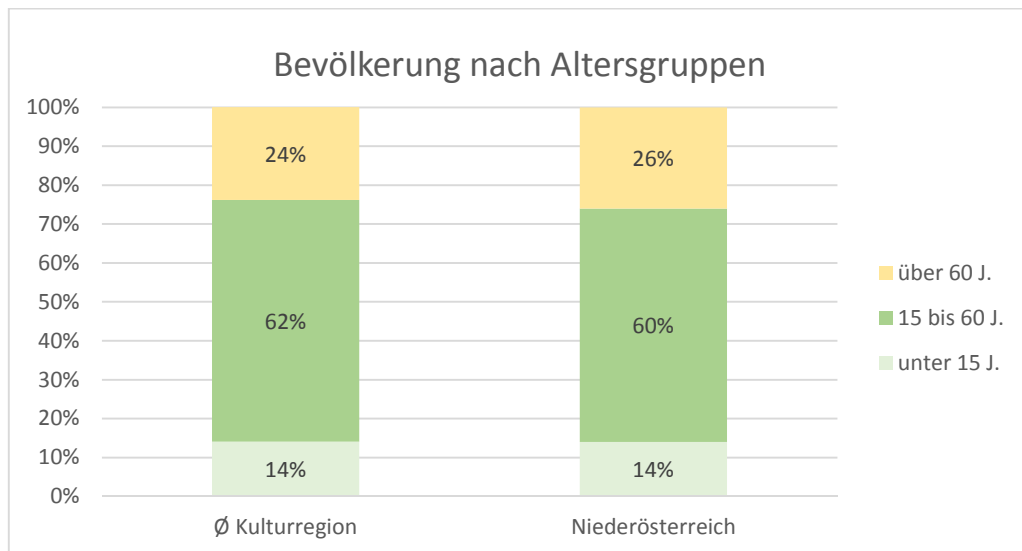


Abbildung 5: Bevölkerung nach Altersgruppen (Quelle: Statistik Austria)

Etwa 24% der regionalen Bevölkerung entfallen dabei auf die Altersgruppe der unter 15-Jährigen. Die 15- bis 64-Jährigen stellen mit ca. 62% den höchsten Anteil der Bevölkerung. Die restlichen 14% entfallen auf die Altersgruppe „64 Jahre und älter“.

- **Vergleicht man die Altersgruppen-Verteilung der Kulturregion mit dem Landesmittel von Niederösterreich, so weisen diese eine große Übereinstimmung aus.**

2.4. Wohnbaukennzahlen

Tabelle 2 zeigt je Gemeinde die Anzahl der Wohnungen insgesamt (Stand 2001), die Anzahl der Wohnungen mit Hauptwohnsitzmeldung „HWS“ (Stand 2001) und die Anzahl der Haushalte sowie die durchschnittliche Haushaltsgröße (Stand 2011).

| | Dunkelsteinerwald | Emmersdorf | Loosdorf | Melk | Schollach | Schönbühel-Aggsbach | Kleinregion gesamt |
|---|-------------------|------------|----------|------|-----------|---------------------|--------------------|
| Wohnungen | 1036 | 818 | 1872 | 2878 | 382 | 635 | 7621 |
| Wohnungen mit HWS | 828 | 660 | 1612 | 2333 | 331 | 461 | 6226 |
| Wohnungen mit Hauptwohnsitzangaben in % | 80% | 81% | 86% | 81% | 87% | 73% | - |
| Haushalte | 869 | 671 | 1656 | 2379 | 352 | 447 | 6374 |
| Haushaltsgröße | 2,7 | 2,6 | 2,3 | 2,2 | 2,7 | 2,2 | - |

Tabelle 2: Wohnungs- und Haushaltskennzahlen in der Kleinregion (Quelle: Statistik Austria)

- **Die Haushaltsgröße variiert in der Region zwischen 2,2 und 2,7.**
- **Der Anteil der Wohneinheiten mit Hauptwohnsitzangaben liegt zwischen 73% und 87%.**

3. Kooperationschwerpunkte

Die Namenswahl „Die Kulturregion“ ist einerseits ein **klares Bekenntnis** der GemeindevertreterInnen die **vergangenen Kulturleistungen zu pflegen und weiterzuentwickeln**. Andererseits soll dadurch auch das Ziel ausgedrückt werden, die **Region weiterhin in allen Bereichen des menschlichen Lebens zu „kultivieren“** (z.B. Wirtschaft, Kunst, Umwelt, Soziales etc.). Das bedeutet, die **Region soll – im Sinne einer Kulturregion – gemeinsam aktiv weiterentwickelt und zukunftsfit gestaltet werden**.

Dieser weitgefaste Kulturbegriff ist somit ein thematisches Dach für die Zusammenarbeit der sechs Gemeinden.

Um die Kulturregion in diesem Sinne voranzutreiben, wurden für die Arbeitsperiode 2017-2020 in den Workshops folgende 3 Themenfelder bestimmt:

- **„Verwaltung & Bürgerservice“**
- **„Gesundheit & Soziales“**
- **„Technische Infrastruktur, Mobilität, Natur & Umwelt“.**

Zusätzlich wird das Themenfeld **„Kleinregionale Identität & Marketing“** unter dem Punkt Vision für die Kulturregion bearbeitet. Diese insgesamt 4 Themenfelder werden in den Kapiteln 3.1. bis 3.4. näher beschrieben.

Beschreibung des Strategieprozesses

Der Strategieprozess wurde so angelegt, dass durch die Regionalberater der NÖ.Regional.GmbH die statistischen Grundlagen erhoben wurden und diese auch den Prozess moderiert haben. Es wurde aber auf eine gemeinsame Entwicklung der Inhalte in mehreren Stufen abgestellt.

Im Vorfeld des Strategieprozesses wurde ein **Erhebungsbogen an die GemeindevertreterInnen ausgeschickt**. Diese diente als Ersterhebung der Stärken/Schwächen der Einzelgemeinden, aber auch der Gesamtregion.

Die **Ergebnisse des Erhebungsbogens wurden in zwei Arbeitsrunden** als Diskussionsgrundlage herangezogen. Die Erhebungslisten wurden gemeinsam ergänzt und **mögliche Kooperationsfelder formuliert**. Mittels Brainstorming und in der Folge durch **Clusterung und Prioritätsbewertungen wurden die Arbeitsschwerpunkte gemeinsam erarbeitet**. Dies erfolgte im Frühjahr bis Sommer 2017.

Der Bericht wurde dann vom Regionalberater im Entwurf abgefasst und in eine **Korrekturrunde** durch alle BürgermeisterInnen und AmtsleiterInnen redigiert und auch deren ergänzende Meinungen eingebracht.

(Anmerkung: Aufgrund des Umfangs des Erhebungsbogens sind die gesammelten Diskussionsergebnisse im Anhang. Dies dient einer besseren Lesbarkeit des Strategiepapiers).

3.1. Vision für die Kulturregion –Themenfeld „Kleinregionale Identität & Marketing“

Ein wesentliches Ziel ist es, über alle Themenschwerpunkte hinaus, die **Zusammenarbeit der Gemeinden zu stärken sowie interkommunale Kooperationen weiterzuführen**. Die naturräumlichen, wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen, und strukturellen Potentiale der Kleinregion sollen zur Erreichung dieser Ziele genutzt werden.

Damit sich die Region in Zukunft erfolgreich weiterentwickelt, muss das gemeinsame Profil geschärft werden. Es gilt daher, die Stärken bzw. das Einzigartige der Region im Sinne der Schwerpunktsetzungen noch klarer herauszuarbeiten und sowohl nach innen als auch nach außen zu tragen.

Als Mittel zum Zweck sollen auch die Vorteile von gemeindeübergreifenden Kooperationen klar dargestellt und in erster Linie den GemeindevertreterInnen, letztlich aber auch der interessierten Bevölkerung bzw. „Stakeholdern“ aus der Wirtschaft, dem Vereins- und Gesellschaftsleben vermittelt werden.

Die interkommunale Zusammenarbeit im Rahmen der Kulturregion hat eine – im Vergleich zu anderen Kleinregionen Niederösterreichs – eher jüngere Geschichte vorzuweisen.

Dennoch soll diese Zusammenarbeit, die bisher schon sehr konstruktiv stattgefunden hat, weiter kultiviert werden und auch die regionale Vernetzung auf eine breite Basis gestellt werden.

Dieses Arbeitspapier ist als **Ausgangspunkt eines beginnenden, systematischen regionalen Vernetzungsprozesses** zu sehen. So sollen neben den Kleinregionssitzungen, an denen vorwiegend Bürgermeister und/oder AmtsleiterInnen teilnehmen, auch weitere Ebenen der Gemeinden (Fachgemeinderäte, Stakeholder, Vereine etc.) zielgerichtet vernetzt werden. So soll ein breiter regionaler Diskussionsprozess gestartet werden, der unter dem Motto steht:

Vernetzen – Austauschen – Zusammenrücken – Zusammenarbeiten.

Eine derartige Stärkung der Kooperationsbereitschaft auf allen Ebenen zum regionalen wie auch zum einzelgemeindlichen Nutzen ist insbesondere auch für die Umsetzung von interkommunalen Projekten notwendig.

Ziele:

- Ziel ist es, dass die Kulturregion bei den VertreterInnen der 6 Einzelgemeinden als lösungsorientiertes Format wahrgenommen wird.

- Ziel ist es, dass die Kulturregion auch in der Bevölkerung zunehmend an Bekanntheit gewinnt und der Mehrwert der interkommunalen Zusammenarbeit dadurch sichtbarer und bewusster wird.
- Ziel ist es, dass neben dem kommunalen auch ein regionales Bewusstsein gestärkt wird – und sich die Bevölkerung positiv mit der Region identifiziert.

Zur Erreichung dieser Ziele sind bis 2020 u.a. folgende Maßnahmen geplant:

- **Interkommunale Vernetzung und Zusammenarbeit – auf allen Ebenen – vorantreiben:** Dies beschreibt einerseits die regelmäßige Abhaltung von Kleinregionssitzungen sowie die laufende Vernetzung der Fachgemeinderäte, Amtsleiter, Bauhofmitarbeiter und Stakeholder der Region in verschiedenen Sitzungs- und Veranstaltungsformaten.
- **Klares öffentliches Bekenntnis zur Kooperation und Berichterstattung der Leistungen in kommunalen und regionalen Medien (Gemeindezeitung, Homepage etc.).**
- **Insbesondere die Idee eines Bürgermeister-Gastbeitrags in den Gemeindezeitungen der Nachbargemeinden soll verfolgt werden.**

Die oben genannten Maßnahmen werden nun näher erläutert. Zu jeder Maßnahme wird auf folgende Punkte eingegangen:

- Ziel der Maßnahme
- Zielgruppe
- Wirkung der Maßnahme
- Zielindikator
- Stakeholder / Kooperationspartner
- Zeitplan
- Finanzierungsplan

| Interkommunale Vernetzung und Zusammenarbeit – auf allen Ebenen – vorantreiben | |
|---|--|
| Ausgangslage | <ul style="list-style-type: none"> Die regionale Zusammenarbeit in der vorliegenden kleinregionalen Konstellation hat noch keine lange Tradition und ist somit auf verschiedenen Ebenen und in den kommunalen Gremien noch nicht hinreichend bekannt (Gemeinderäte, Bauhöfe, Stakeholder etc.) |
| Ziel der Maßnahme | <ul style="list-style-type: none"> ✓ Bewusstsein schaffen für die Möglichkeiten und Chancen einer interkommunalen Kooperation auf allen Ebenen der Gemeinde (u.a. durch Organisation diverser Fachgemeindetreffen, AL-Treffen, Bauhofmitarbeiter-Schulungen etc.) <p>Details zu den einzelnen Vernetzungstreffen in den jeweiligen Schwerpunkten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Kapitel 3.2.: Verwaltung und Bürgerservice ➤ Kapitel 3.3.: Gesundheit und Soziales ➤ Kapitel 3.4.: Tech. Infrastruktur, Mobilität & Natur und Umwelt |

| Öffentlichkeitsarbeit „Bürgermeister-Gastbeitrag“ | |
|--|--|
| Ausgangslage | <ul style="list-style-type: none"> Die regionale Zusammenarbeit in der vorliegenden Konstellation hat noch keine lange Tradition und ist somit in der Bevölkerung noch nicht bekannt. |
| Ziel der Maßnahme | <ul style="list-style-type: none"> ✓ Durch Präsentation der interkommunalen Leistungen sowie Vorstellung interessanter Projekte aus den Nachbargemeinden in Form eines abwechselnden „Bürgermeister-Gastbeitrags“ in den Gemeindezeitungen soll sich zunehmend ein Regionalbewusstsein entwickeln. ✓ Umfang ca. ½ - 1Seite; jeder Bürgermeister verfasst im Schnitt 1 Gastbeitrag pro Jahr (6 Beiträge im 2-Monatsabstand) |
| Zielgruppe | <ul style="list-style-type: none"> Bevölkerung der Kulturregion |
| Wirkung der Maßnahme | Die Bevölkerung ist über die Angebote und Projekte der Nachbargemeinden besser informiert. |
| Zielindikator | <ul style="list-style-type: none"> Anzahl der Bürgermeister-Gastbeiträge pro Jahr. Anzahl der Pressemitteilungen über die Kulturregion in regionalen Medien |
| Zeitplan | <ul style="list-style-type: none"> Laufend; (ca. 2 Beiträge pro Jahr). Laufende Berichterstattung in regionalen Medien (ca. 4 Beiträge pro Jahr zu den Aktivitäten der Kulturregion) |
| Finanzierungsplan | Geringe Kosten, da vorhandene Medien (Gemeindezeitungen, Homepages etc.) mitgenutzt werden. |

3.2. Verwaltung & Bürgerservice

Die Kulturregion möchte in den kommenden Jahren schwerpunktmäßig in den Bereichen der Verwaltung und des Bürgerservices kooperieren. Diese Zusammenarbeit soll zur Verbesserung der Verwaltungsabläufe sowie der Qualität des kommunalen Bürgerservices beitragen.

Ziele:

- Stärkung der interkommunalen Kommunikation und Kooperation zur Verbesserung der Verwaltungsabläufe sowie der Qualität des kommunalen Bürgerservices
- Ziel ist es, gemeinsame Einsparungspotenziale zu prüfen und dabei den föderalen Aufbau zu erhalten.
- Bewusstsein für den kleinregionalen Bürgerservice bzw. für die Verwaltungskooperationen schaffen (u.a. durch Medien).
- Die BürgerInnen nicht nur informieren, sondern auch neue Wege zur Zusammenarbeit mit ihnen finden.

Zur Erreichung dieser Ziele sind bis 2020 folgende Maßnahmen geplant:

- **Amtsleiter vernetzen, entsprechende Treffen organisieren & ggf. Projekte entwickeln**
- **Gemeinsamer Kauf und Nutzung von Geräten und Leistungen**
- **Bauhofleiter und -Mitarbeiter vernetzen, entsprechende Treffen organisieren & ggf. Projekte entwickeln**

Die oben genannten Maßnahmen werden nun näher erläutert. Zu jeder Maßnahme wird auf folgende Punkte eingegangen:

- Ziel der Maßnahme
- Zielgruppe
- Wirkung der Maßnahme
- Zielindikator
- Stakeholder / Kooperationspartner
- Zeitplan
- Finanzierungsplan

Amtsleiter vernetzen, entsprechende Treffen organisieren & ggf. Projekte entwickeln

| | |
|----------------------|---|
| Ausgangslage | <ul style="list-style-type: none"> • Derzeit gibt es keinen systematischen Informationsaustausch auf Amtsleiter-Ebene. • In den Einzelgemeinden werden in verschiedenen Bereichen administrativen Aufgaben auf unterschiedliche Art und Weise erfüllt (z.B. teilweise intern, teilweise durch Auslagerung) |
| Ziel der Maßnahme | <ul style="list-style-type: none"> ✓ Die Amtsleitertreffen sollen den laufenden Informationsaustausch gewährleisten ✓ Durch das Einladen von ExpertInnen sollen aktuelle Fragestellungen geklärt und das Fachwissen der Amtsleiter laufend erhöht werden. ✓ Sowie bei Bedarf Projekte gemeinsam erarbeiten und umsetzen (sowohl kommunale wie Interkommunale) <p>Exemplarisch einige Themen, die bei den Vernetzungstreffen der Amtsleiter besprochen werden sollen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ❖ Kostenverrechnung, Lohnverrechnung, Kostenübersicht (u.a. Vor- und Nachteile verschiedener Modelle: interne Lohnverrechnung, Auslagerung der Lohnverrechnung etc.) ❖ Kooperationen und Wissenstransfer bezüglich Standesämter (u.a. Personalersatz im Krankheitsfall, Spezialfälle der Eheschließung, Verbandslösungen etc.) ❖ Verstärkte Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung für vorhandene Angebote des digitalen Bürgerservice erreichen (Homepages, App- und mobile Lösungen, Bürgerkarte, etc.) ❖ Kooperationen und Wissenstransfer bezüglich Bauamt (u.a. Durchführung der Bauverhandlung, Sachverständigen-Pool, Umgang mit juristischen Spezialfragen, Kooperationen bei der standardisierten Vorprüfung, Personalersatz im Krankheitsfall...) ❖ Arbeitsschutz, Arbeitssicherheit und Haftung ❖ Flächenmanagement, Leerstandserhebung ❖ Etc. |
| Zielgruppe | <ul style="list-style-type: none"> • Amtsleiter sowie im Bedarfsfall relevante Stakeholder aus den Gemeinden |
| Wirkung der Maßnahme | Vernetzung, laufender Wissensgewinn und dadurch Erreichung einer Effizienz- oder Qualitätssteigerung von umgesetzten Maßnahmen oder laufenden Prozessen und Abläufen. |
| Zielindikator | Anzahl der Amtsleitertreffen |
| Zeitplan | 1-2 Treffen pro Jahr |
| Finanzierungsplan | Geringe Kosten der Treffen; Kosten eventueller Maßnahmen/Projekte variable |

| Gemeinsamer Kauf und Nutzung von Geräten und Leistungen | |
|--|---|
| Ausgangslage | Vereinzelt gibt es Kooperationen im Bereich Geräteankauf/Lagerhaltung, jedoch ist noch keine systematische Vorgehensweise vereinbart. |
| Ziel der Maßnahme | <p>Kosten- oder Zeitersparnis durch</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ den gemeinsamer Ankauf und Nutzung von Geräten (z.B. Unkrautvernichtungsgeräte, mobile Klärschlammpresse, Schieber-Drehgerätes für Kanal und Wasser, Künettenverbau-Module etc.) ✓ Im Bedarfsfall: Gemeinsamer Zukauf externer Leistungen ✓ Im Bedarfsfall: Umsetzung einer gemeinsamen Lagerhaltung (u.a. zentrale Lagerhaltung für Wasserleitungsmaterial und Spezialgeräte, Fuhrparks und Spezialgeräte) ✓ Ggf. gemeinsame Gerätedatenbank als langfristige Möglichkeit andenken (hierzu sind Erfahrungsberichte aus anderen Regionen einzuholen) |
| Zielgruppe | <ul style="list-style-type: none"> • Bauhofmitarbeiter, Gemeinden |
| Wirkung der Maßnahme | Kosten- oder Zeitersparnis durch den gemeinsamer Ankauf und Nutzung von Geräten und Leistungen |
| Zielindikator | Kostenersparnis durch gemeinsamen Kauf im Vergleich zu Einzelanschaffung in Prozent. |
| Zeitplan | Laufend |
| Finanzierungsplan | Variable je nach Gerät bzw. Leistung |

| Bauhofleiter und -Mitarbeiter vernetzen, entsprechende Treffen organisieren & ggf. Projekte entwickeln | |
|---|---|
| Ausgangslage | <ul style="list-style-type: none"> • Derzeit gibt es keinen systematischen Informationsaustausch zwischen den Bauhöfen. |
| Ziel der Maßnahme | <ul style="list-style-type: none"> ✓ Diese Runden sollen den laufenden Informationsaustausch zwischen den Bauhöfen gewährleisten ✓ Durch das Einladen von ExpertInnen und Vortragenden soll sich das Fachwissen der Bauhofmitarbeiter laufend erhöhen bzw. aktuelle Themen aufgegriffen werden. (Gemeinsame Schulungsangebote bereitstellen und Informationsaustausch/Erfahrungsaustausch sicherstellen) ✓ Sowie bei Bedarf Projekte gemeinsam erarbeiten und umsetzen (sowohl kommunale wie Interkommunale) <p>Exemplarisch einige Themen, die bei den Vernetzungstreffen der Bauhöfe besprochen werden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> ❖ Gemeinsamer Ankauf und Nutzung von Geräten ❖ Gemeinsamer Zukauf externer Leistungen |

| | |
|----------------------|---|
| | <ul style="list-style-type: none"> ❖ Neue Gesetzliche Rahmenbedingungen, geänderte technische Vorschriften ❖ Arbeitssicherheit und Haftung ❖ gemeinsame Lagerhaltung ❖ Unkrautbekämpfung, Grünraumpflege ❖ Baumbegutachtung ❖ Wildbachverbauung ❖ Schneeräumung und Winterdienst ❖ Aufbau und Nutzung eines gemeinsamen Arbeitskräftepools (AMS-Kräfte, Fachkräfte etc.) ❖ Etc. |
| Zielgruppe | <ul style="list-style-type: none"> • Bauhofleiter/Bauhofmitarbeiter |
| Wirkung der Maßnahme | Vernetzung, laufender Wissensgewinn und dadurch Qualitätssteigerung von umgesetzten Bauhofarbeiten (Kostensparnis oder Qualitätssteigerung durch Synergien) |
| Zielindikator | Anzahl der Vernetzungstreffen „Bauhof“ |
| Zeitplan | 1 Treffen pro Jahr |
| Finanzierungsplan | Geringe Kosten der Treffen; Kosten eventueller Maßnahmen/Projekte variable |

3.3. Gesundheit & Soziales

Unter anderen durch den demografischen Wandel entstehen in Zukunft große Herausforderungen für die Kulturregion.

Dies betrifft unter anderem die Bereitstellung von sozialer Infrastruktur in ausreichender Qualität und Quantität (Kinderbetreuung, Kindergärten, Schulen, medizinische Versorgung, Altenpflege, sonstige Betreuungseinrichtungen – und -Services etc.).

Die Kulturregion ist sich diesen Herausforderungen bewusst und möchte ihre Zukunft auch im Bereich „Gesundheit & Soziales“ proaktiv gestalten, um ein hochwertiger Lebensraum zu bleiben.

Ziel:

- Es soll bei Fragen der Versorgung mit sozialer Infrastruktur vermehrt auf kleinregionaler Ebene gedacht werden und Lösungen für dieses Themenfeld auch auf Ebene der Kleinregion erarbeitet und umgesetzt werden.

Zur Erreichung dieser Ziele sind bis 2020 folgende Maßnahmen geplant:

- **Bildungs-Gemeinderäte vernetzen, entsprechende Treffen organisieren & ggf. Projekte entwickeln**
- **Jugend-Gemeinderäte vernetzen, entsprechende Treffen organisieren & ggf. Projekte entwickeln**
- **Sozial-Gemeinderäte vernetzen, entsprechende Treffen organisieren & ggf. Projekte entwickeln**

Die oben genannten Maßnahmen werden nun näher erläutert. Zu jeder Maßnahme wird auf folgende Punkte eingegangen:

- Ziel der Maßnahme
- Zielgruppe
- Wirkung der Maßnahme
- Zielindikator
- Stakeholder / Kooperationspartner
- Zeitplan
- Finanzierungsplan

Bildungs-Gemeinderäte vernetzen, entsprechende Treffen organisieren & ggf. Projekte entwickeln

| | |
|----------------------|--|
| Ausgangslage | <ul style="list-style-type: none"> • Derzeit gibt es keinen systematischen Informationsaustausch zum Thema Bildung zwischen den Gemeinden. |
| Ziel der Maßnahme | <ul style="list-style-type: none"> ✓ Diese Runden sollen den laufenden Informationsaustausch zwischen den Gemeinden zum Thema Bildung gewährleisten ✓ Durch das Einladen von ExpertInnen das Fachwissen der Bildungs-Gemeinderäte laufend erhöhen. ✓ Sowie bei Bedarf Projekte gemeinsam erarbeiten und umsetzen (sowohl kommunale wie Interkommunale) <p>Exemplarisch einige Themen, die bei den Vernetzungstreffen der Bildungs-Gemeinderäte besprochen werden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> ❖ Erwachsenenbildung (Möglichkeiten, Förderungen, Programme) ❖ Weiterbildung für Jugendliche und junge Erwachsene ❖ Schaffung und Förderung neuer Bildungsangebote (VHS,PH, e-Learning-Plattformen...) ❖ Regional tätige interkulturelle Mitarbeiter in den Schulen als Zukunftsthema mitdenken ❖ Neue kulturelle Kombi-Tickets ❖ Etc. |
| Zielgruppe | <ul style="list-style-type: none"> • Bildungs-Gemeinderäte sowie relevante Stakeholder in den Gemeinden zum Thema Bildung (Schulen, Kindergärten, VHS, Kursanbieter, Museenbetreiber etc.) |
| Wirkung der Maßnahme | Vernetzung, laufender Wissensgewinn und dadurch Qualitätssteigerung von umgesetzten Bildungs-Maßnahmen. |
| Zielindikator | Anzahl der Vernetzungstreffen „Bildungs-Gemeinderäte“ |
| Zeitplan | 1 Treffen pro Jahr |
| Finanzierungsplan | Geringe Kosten der Treffen; Kosten eventueller Maßnahmen/Projekte variable |

Sozial-Gemeinderäte vernetzen, entsprechende Treffen organisieren & ggf. Projekte entwickeln

| | |
|-------------------|---|
| Ausgangslage | <ul style="list-style-type: none"> • Derzeit gibt es keinen systematischen Informationsaustausch zum Thema Soziales zwischen den Gemeinden. |
| Ziel der Maßnahme | <ul style="list-style-type: none"> ✓ Diese Runden sollen den laufenden Informationsaustausch zwischen den Gemeinden zum Thema Soziales gewährleisten |

| | |
|----------------------|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> ✓ Durch das Einladen von ExpertInnen das Fachwissen der Sozial-Gemeinderäte laufend erhöhen. ✓ Sowie bei Bedarf Projekte gemeinsam erarbeiten und umsetzen (sowohl kommunale wie Interkommunale) <p>Exemplarisch einige Themen, die bei den Vernetzungstreffen der Sozial-Gemeinderäte besprochen werden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> ❖ Angebote und Abstimmung bei der Klein- und Kleinstkinderbetreuung ❖ Kindergartenwesen und Ferienbetreuung ❖ Förderung des Freiwilligenwesens in den Gemeinden ❖ Informationsaustausch zum Thema, Jugendtreffs, Jugendzentrum und Jugendarbeit allgemein ❖ Integration ❖ Suchtprävention ❖ Armut: Vorbeugung und Hilfe ❖ Pflege: Angebot und Nachfrage in der Region ❖ Etc. |
| Zielgruppe | <ul style="list-style-type: none"> • Sozial-Gemeinderäte sowie relevante Stakeholder in den Gemeinden zum Thema Soziales (Schulen, Kindergärten, Glaubensgemeinschaften, Sozialdienste, Freiwilligenverbände etc.) |
| Wirkung der Maßnahme | Vernetzung, laufender Wissensgewinn und dadurch Qualitätssteigerung von umgesetzten Sozial-Maßnahmen. |
| Zielindikator | Anzahl der Vernetzungstreffen „Sozial-Gemeinderäte“ |
| Zeitplan | 1 Treffen pro Jahr |
| Finanzierungsplan | Geringe Kosten der Treffen; Kosten eventueller Maßnahmen/Projekte variable |

| Jugend-Gemeinderäte vernetzen, entsprechende Treffen organisieren & ggf. Projekte entwickeln | |
|---|---|
| Ausgangslage | <ul style="list-style-type: none"> • Derzeit gibt es keinen systematischen Informationsaustausch zum Thema Jugend zwischen den Gemeinden. • Erstes Treffen fand bereits im Frühjahr 2017 statt. Es stieß auf positive Resonanz der Teilnehmer. |
| Ziel der Maßnahme | <ul style="list-style-type: none"> ✓ Diese Runden sollen den laufenden Informationsaustausch zwischen den Gemeinden zum Thema Jugend gewährleisten ✓ Durch das Einladen von ExpertInnen das Fachwissen der Jugend-Gemeinderäte laufend erhöhen. ✓ Sowie bei Bedarf Projekte gemeinsam erarbeiten und umsetzen (sowohl kommunale wie Interkommunale) <p>Exemplarisch einige Themen, die bei den Vernetzungstreffen der Jugend-Gemeinderäte besprochen werden können:</p> |

| | |
|----------------------|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> ❖ Angebote und Abstimmung bei Angeboten bzgl. Jugendzentrum, Jugendtreffs ❖ Weiterbildung und Arbeitsmarkt für Jugendliche ❖ Events (Abstimmung und gemeinsame Organisation) ❖ Suchtprävention ❖ Mobile Jugendarbeit ❖ Jugend-Mobilität ❖ Beteiligung von Jugendlichen ❖ Etc. |
| Zielgruppe | <ul style="list-style-type: none"> • Jugend-Gemeinderäte sowie relevante Stakeholder in den Gemeinden zum Thema Jugend (Schulen, Kindergärten, Sozialdienste, Freiwilligenverbände, Sportvereine etc.) |
| Wirkung der Maßnahme | Vernetzung, laufender Wissensgewinn und dadurch Qualitätssteigerung von umgesetzten Jugend-Maßnahmen. |
| Zielindikator | Anzahl der Vernetzungstreffen „Jugend-Gemeinderäte“ |
| Zeitplan | 1 Treffen pro Jahr |
| Finanzierungsplan | Geringe Kosten der Treffen; Kosten eventueller Maßnahmen/Projekte variable |

3.4. Technische Infrastruktur, Mobilität, Natur & Umwelt

Die Themen „Technische Infrastruktur“ – „Mobilität“ – „Natur & Umwelt“ greifen ineinander und sollen gemeinsam als Schwerpunkt bis 2020 bearbeitet werden.

Die Kulturregion liegt an der dynamischen Ost-West-Achse (Westautobahn A1, Bundesstraße B1, Westbahnstrecke). Diese Entwicklungsdynamik ist mit Chancen und Herausforderungen verbunden, denen es zu begegnen gilt.

Auch die Lage der Region an Fließgewässern (hier v.a. die Donau) ist mit Vor- und Nachteilen verbunden (z.B. wirtschaftliche Chancen durch Schifffahrt und Tourismus, gleichzeitig Gefahren und Kosten bei Hochwässern und Katastrophen).

Daher sollen die nötigen Infrastrukturen weiterentwickelt und dabei auch die hochwertigen Naturräume der Region erhalten und geschützt werden.

Ziele:

- Ziel ist es, die Mobilität der gesamten Bevölkerung nachhaltig sicherzustellen – unabhängig von Alter, Gesundheit oder finanziellen Mitteln des/der Einzelnen.
- Ziel ist es, durch Kooperationen sollen getätigte Investitionen effizienter oder effektiver wirken als die Summe von Einzelinvestitionen (z.B. bessere Auslastung, Bereitstellung eines Angebots für mehr BürgerInnen etc.).

Zur Erreichung dieser Ziele sind bis 2020 folgende Maßnahmen geplant:

- **Zivilschutzbeauftragten vernetzen, entsprechende Treffen organisieren & ggf. Projekte entwickeln**
- **Mobilitätsbeauftragte vernetzen, entsprechende Treffen organisieren & ggf. Projekte entwickeln**
- **Natur und Umwelt – Verantwortliche vernetzen, entsprechende Treffen organisieren & ggf. Projekte entwickeln**

Die oben genannten Maßnahmen werden nun näher erläutert. Zu jeder Maßnahme wird auf folgende Punkte eingegangen:

- Ziel der Maßnahme
- Zielgruppe
- Wirkung der Maßnahme
- Zielindikator
- Stakeholder / Kooperationspartner
- Zeitplan
- Finanzierungsplan

| Zivilschutzbeauftragten vernetzen, entsprechende Treffen organisieren & ggf. Projekte entwickeln | |
|---|---|
| Ausgangslage | <ul style="list-style-type: none"> • Derzeit gibt es keinen systematischen Informationsaustausch zum Thema Zivilschutz zwischen den Gemeinden. |
| Ziel der Maßnahme | <ul style="list-style-type: none"> ✓ Diese Runden sollen den laufenden Informationsaustausch zwischen den Gemeinden zum Thema Zivilschutz, Katastrophenschutz gewährleisten ✓ Durch das Einladen von ExpertInnen das Fachwissen der Zivilschutzbeauftragten laufend erhöhen. ✓ Sowie bei Bedarf Projekte gemeinsam erarbeiten und umsetzen (sowohl kommunale wie Interkommunale) <p>Exemplarisch einige Themen, die bei den Vernetzungstreffen der Zivilschutzbeauftragten besprochen werden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> ❖ Erfahrungsaustausch anhand konkreter, vorhandener Katastrophenschutzplanungen ❖ Evaluierung und ggf. Anpassung vorhandener Planungen und ggf. Erstellung regionaler Katastrophenschutzpläne (Derzeit gibt es Katastrophenpläne in den Gemeinden: für Hochwasser, Blackout, Hitzeperioden, Zugkatastrophen, A1-Katastrophe, Terroranschläge. Diese sind in den Gemeinden nicht alle vorhanden. Sie sind meist über BH, Land oder Wasserverbände organisiert.) ❖ Möglichkeiten, vorhanden Ressourcen einzusetzen und Synergien zu bündeln (Kooperation der einzelnen Feuerwehren fördern, Einbindung der Bevölkerung und Bewusstseinsbildung bzgl. Katastrophenschutz, Freiwilligenwesen für den Notruf 144 stellenweise verbessern, da in einigen Gemeinden ein personeller Engpass vorherrscht) ❖ Bewusstseinsbildung für Katastrophenschutz und Zivilschutzverband in der Bevölkerung vorantreiben (z.B. in Kooperation mit Schulen) ❖ Etc. |
| Zielgruppe | <ul style="list-style-type: none"> • Zivilschutzbeauftragte sowie relevante Stakeholder in den Gemeinden zum Thema Zivilschutz, Katastrophenschutz (FF, Rettung, Polizei, Bundeheer, Zivilschutzverband, BH etc.) |
| Wirkung der Maßnahme | <p>Vernetzung, laufender Wissensgewinn und dadurch Qualitätssteigerung von umgesetzten Maßnahmen und Planungen im Bereich Zivilschutz/Katastrophenschutz.</p> <p>Erhöhtes Problembewusstsein in der Bevölkerung und höheres Wissen bzgl. individueller Verhaltensweisen im Katastrophenfall.</p> |
| Zielindikator | Anzahl der Vernetzungstreffen „ Zivilschutzbeauftragte “ |
| Zeitplan | 1 Treffen pro Jahr |
| Finanzierungsplan | Geringe Kosten der Treffen; Kosten eventueller Maßnahmen/Projekte variable |

| Mobilitätsbeauftragte vernetzen, entsprechende Treffen organisieren & ggf. Projekte entwickeln | |
|---|---|
| Ausgangslage | <ul style="list-style-type: none"> • Derzeit gibt es keinen systematischen Informationsaustausch zum Thema Mobilität zwischen den Gemeinden. • Die Mobilitätsbeauftragten werden auf Wunsch vom Mobilitätsmanagement der NÖ.Regional.GmbH kostenlos betreut. |
| Ziel der Maßnahme | <ul style="list-style-type: none"> • Diese Runden sollen den laufenden Informationsaustausch zwischen den Gemeinden zum Thema Mobilität gewährleisten • Durch das Einladen von ExpertInnen das Fachwissen der Mobilitätsbeauftragten laufend erhöhen. • Sowie bei Bedarf Projekte gemeinsam erarbeiten und umsetzen (sowohl kommunale wie Interkommunale) <p>Exemplarisch einige Themen, die bei den Vernetzungstreffen der Mobilitätsbeauftragten besprochen werden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> ❖ Förderung des Alltags-Radverkehr & des Alltags-Fußverkehrs ❖ Anrufsammeltaxi-Systeme ❖ Bus für Sommerfeste in der Kleinregion ❖ Förderung und Ausbau der E-Mobilität ❖ Schulweg/Kindergartentransport/Schultransport ❖ Etc. |
| Zielgruppe | <ul style="list-style-type: none"> • Mobilitätsbeauftragte sowie relevante Stakeholder in den Gemeinden zum Thema Mobilität |
| Wirkung der Maßnahme | Vernetzung, laufender Wissensgewinn und dadurch Qualitätssteigerung von umgesetzten Mobilitäts-Maßnahmen. |
| Zielindikator | Anzahl der Vernetzungstreffen „Mobilitätsbeauftragte“ |
| Zeitplan | 1 Treffen pro Jahr |
| Finanzierungsplan | Geringe Kosten der Treffen; Kosten eventueller Maßnahmen/Projekte variable |

| Natur und Umwelt – Verantwortliche vernetzen, entsprechende Treffen organisieren & ggf. Projekte entwickeln | |
|--|---|
| Ausgangslage | <ul style="list-style-type: none"> • Derzeit gibt es keinen systematischen Informationsaustausch zum Thema Umwelt zwischen den Gemeinden. |
| Ziel der Maßnahme | <ul style="list-style-type: none"> ✓ Diese Runden sollen den laufenden Informationsaustausch zwischen den Gemeinden zum Thema Natur und Umwelt gewährleisten |

| | |
|----------------------|---|
| | <ul style="list-style-type: none"> ✓ Durch das Einladen von ExpertInnen das Fachwissen der Umwelt-Gemeinderäte laufend erhöhen. ✓ Sowie bei Bedarf Projekte gemeinsam erarbeiten und umsetzen (sowohl kommunale wie Interkommunale) <p>Exemplarisch einige Themen, die bei den Vernetzungstreffen der Umwelt-Gemeinderäte besprochen werden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> ❖ Abhaltung interkommunaler Naturschutztag in den Schutzgebieten (z.B. in Loosdorf) ❖ Durchführung von Vorträgen, Aktionstagen und Exkursionen für die Bevölkerung zur Bewusstseinsbildung ❖ Im Bedarfsfall Diskussion und Ausarbeitung regionaler/interkommunaler Bodenschutzprogramme und Naturschutz-Konzepte ❖ Etc. |
| Zielgruppe | <ul style="list-style-type: none"> • Umwelt-Gemeinderäte sowie relevante Stakeholder in den Gemeinden zum Thema Umwelt (eNu, Umweldachverbände, Aktionsgruppen, Fachabteilung des Landes...) |
| Wirkung der Maßnahme | Vernetzung, laufender Wissensgewinn und dadurch Qualitätssteigerung von umgesetzten Umwelt-Maßnahmen. |
| Zielindikator | Anzahl der Vernetzungstreffen „Umwelt-Gemeinderäte“ |
| Zeitplan | 1 Treffen pro Jahr |
| Finanzierungsplan | Geringe Kosten der Treffen; Kosten eventueller Maßnahmen/Projekte variable |

4. Zeitplan

| Umsetzungs-Zeitplan des Arbeitsprogramms 2016-2020 der Kleinregion Donau-Ybbsfeld | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|--|----|----|----|----|--|----|----|----|--|----|----|----|--|----|----|----|--|----|----|--|
| 2016 | | | | | 2017 | | | | 2018 | | | | 2019 | | | | 2020 | | | |
| Q1 | Q2 | Q3 | Q4 | Q1 | Q2 | Q3 | Q4 | Q1 | Q2 | Q3 | Q4 | Q1 | Q2 | Q3 | Q4 | Q1 | Q2 | Q3 | Q4 | |
| Kleinregionale Identität | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Abhaltung von Kleinregionssitzungen (ca. 2-4 pro Jahr) | | | | | 2-4 Kleinregionssitzungen / Jahr | | | | 2-4 Kleinregionssitzungen / Jahr | | | | 2-4 Kleinregionssitzungen / Jahr | | | | 2-4 Kleinregionssitzungen / Jahr | | | |
| Verfassen von Bürgermeister-Gastbriefe (1 Beitrag pro Gemeinde pro Jahr = in Summe 6 a'2 Monate) | | | | | 2 Bürgermeister-Gastbeiträge Umfang ca. ½ - 1Seite; jeder Bürgermeister verfasst im Schnitt 1 Gastbeitrag pro Jahr (6 Beiträge im 2-Monatsabstand) | | | | 2 Bürgermeister-Gastbeiträge Umfang ca. ½ - 1Seite; jeder Bürgermeister verfasst im Schnitt 1 Gastbeitrag pro Jahr (6 Beiträge im 2-Monatsabstand) | | | | 2 Bürgermeister-Gastbeiträge Umfang ca. ½ - 1Seite; jeder Bürgermeister verfasst im Schnitt 1 Gastbeitrag pro Jahr (6 Beiträge im 2-Monatsabstand) | | | | 2 Bürgermeister-Gastbeiträge Umfang ca. ½ - 1Seite; jeder Bürgermeister verfasst im Schnitt 1 Gastbeitrag pro Jahr (6 Beiträge im 2-Monatsabstand) | | | |
| Meldungen in lokalen und regionalen Medien über die Aktivitäten der Kulturregion (ca. 1-2 Meldungen pro Quartal) | | | | | 4 – 8 Meldungen über Aktivitäten der Kulturregion in regionalen und lokalen Medien /Jahr (z.B. Vernetzungstreffen, gemeinsame Projekte etc.) | | | | 4 – 8 Meldungen über Aktivitäten der Kulturregion in regionalen und lokalen Medien /Jahr (z.B. Vernetzungstreffen, gemeinsame Projekte etc.) | | | | 4 – 8 Meldungen über Aktivitäten der Kulturregion in regionalen und lokalen Medien /Jahr (z.B. Vernetzungstreffen, gemeinsame Projekte etc.) | | | | 4 – 8 Meldungen über Aktivitäten der Kulturregion in regionalen und lokalen Medien /Jahr (z.B. Vernetzungstreffen, gemeinsame Projekte etc.) | | | |
| Verwaltung & Bürgerservice | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Abhaltung von Amtsleitertreffen (ca. 1-2 pro Jahr) | | | | | 1-2 Amtsleitertreffen / Jahr | | | | 1-2 Amtsleitertreffen / Jahr | | | | 1-2 Amtsleitertreffen / Jahr | | | | 1-2 Amtsleitertreffen / Jahr | | | |
| Gemeinsamer Kauf und Nutzung von Geräten und Leistungen (bei Bedarf) | | | | | Bei Bedarf | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bauhofleiter & Bauhofmitarbeiter: Treffen und Inputs organisieren. (ca. 1 pro Jahr) | | | | | 1 Vernetzungstreffen „Bauhof“ zum Austausch und für Inputs / Jahr | | | | 1 Vernetzungstreffen „Bauhof“ zum Austausch und für Inputs / Jahr | | | | 1 Vernetzungstreffen „Bauhof“ zum Austausch und für Inputs / Jahr | | | | 1 Vernetzungstreffen „Bauhof“ zum Austausch und für Inputs / Jahr | | | |

| | 2016 | | | | 2017 | | | | 2018 | | | | 2019 | | | | 2020 | | | |
|--|------|----|----|----|--|----|----|----|--|----|----|----|--|----|----|----|--|----|----|----|
| | Q1 | Q2 | Q3 | Q4 | Q1 | Q2 | Q3 | Q4 | Q1 | Q2 | Q3 | Q4 | Q1 | Q2 | Q3 | Q4 | Q1 | Q2 | Q3 | Q4 |
| Gesundheit & Soziales | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Abhaltung von Vernetzungstreffen „Bildung“ (ca. 1 pro Jahr) | | | | | 1 Vernetzungstreffen „Bildung“ / Jahr | | | | 1 Vernetzungstreffen „Bildung“ / Jahr | | | | 1 Vernetzungstreffen „Bildung“ / Jahr | | | | 1 Vernetzungstreffen „Bildung“ / Jahr | | | |
| Abhaltung von Vernetzungstreffen „Sozial“ (ca. 1 pro Jahr) | | | | | 1 Vernetzungstreffen „Sozial“ / Jahr | | | | 1 Vernetzungstreffen „Sozial“ / Jahr | | | | 1 Vernetzungstreffen „Sozial“ / Jahr | | | | 1 Vernetzungstreffen „Sozial“ / Jahr | | | |
| Abhaltung von Vernetzungstreffen „Jugend“ (ca. 1 pro Jahr) | | | | | 1 Vernetzungstreffen „Jugend“ / Jahr | | | | 1 Vernetzungstreffen „Jugend“ / Jahr | | | | 1 Vernetzungstreffen „Jugend“ / Jahr | | | | 1 Vernetzungstreffen „Jugend“ / Jahr | | | |
| Technische Infrastruktur, Mobilität, Natur & Umwelt | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Abhaltung von Vernetzungstreffen „Zivilschutz“ (ca. 1 pro Jahr) | | | | | 1 Vernetzungstreffen „Zivilschutz“ / Jahr | | | | 1 Vernetzungstreffen „Zivilschutz“ / Jahr | | | | 1 Vernetzungstreffen „Zivilschutz“ / Jahr | | | | 1 Vernetzungstreffen „Zivilschutz“ / Jahr | | | |
| Abhaltung von Vernetzungstreffen „Mobilität“ (ca. 1 pro Jahr) | | | | | 1 Vernetzungstreffen „Mobilität“ / Jahr | | | | 1 Vernetzungstreffen „Mobilität“ / Jahr | | | | 1 Vernetzungstreffen „Mobilität“ / Jahr | | | | 1 Vernetzungstreffen „Mobilität“ / Jahr | | | |
| Abhaltung von Vernetzungstreffen „Natur und Umwelt“ (ca. 1 pro Jahr) | | | | | 1 Vernetzungstreffen „Natur und Umwelt“ / Jahr | | | | 1 Vernetzungstreffen „Natur und Umwelt“ / Jahr | | | | 1 Vernetzungstreffen „Natur und Umwelt“ / Jahr | | | | 1 Vernetzungstreffen „Natur und Umwelt“ / Jahr | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |